



**Prof. Dr. Annette Spellerberg**  
(Soziologin, TU Kaiserslautern)

## **Sozialwissenschaften bieten Orientierungswissen für beruflichen Aufstieg von Frauen**

Soziologieprofessorin eröffnet Vortragsreihe am Eichendorff-Gymnasium

Frauen sind inzwischen hoch qualifiziert, hoch motiviert und selbstbewusst. Nun geht es darum, ihnen auch entsprechende Berufspositionen zu eröffnen. Diese von rund 60 Zuhörerinnen und Zuhörern unterstützte Forderung stellte die Soziologieprofessorin Annette Spellerberg von der TU Kaiserslautern letzten Montag am Eichendorff-Gymnasium.

Mit der Fragestellung „Wozu Sozialwissenschaften?“ war Frau Spellerberg die erste Referentin einer neuen Vortragsreihe, die in den nächsten Monaten den Dialog zwischen Schule und Universität verbessern will. Der besonderen Rolle eines Mädchengymnasiums entsprechend, stehen dabei die Bildungs- und Berufschancen der Frauen im Mittelpunkt.

Die aktuellen Daten sind noch immer alarmierend: Während in Deutschland nur 8 Prozent der Lehrstühle von Frauen besetzt sind, sind es in den USA 14 Prozent. Hinzu kommen weitere 33 Prozent bei den „associates“ (unbefristet) sowie 43 Prozent bei den „assistants“ (befristet). Der Verlust von Frauen auf dem Weg vom Studium über die Promotion und Habilitation zur Professur ist in Deutschland dort besonders deutlich, wo viele Frauen studieren. So gibt es in den Sprach- und Kulturwissenschaften nur rund 17 Prozent Lehrstuhlinhaberinnen, obwohl mehr als zwei Drittel der Studierenden weiblich sind. Länder wie die Türkei oder der Iran haben einen höheren Frauenanteil in den Spitzenpositionen.

Nach Ansicht der Referentin sprechen die Zahlen für eine Quotenregelung im akademischen Bereich. Eine Konsequenz für die schulische Bildung besteht darin, besonders Mädchen zu befähigen und zu ermutigen, sich im beruflichen Wettbewerb bis ganz nach oben zu kämpfen. Hierbei sind sozialwissenschaftliches Orientierungswissen und die Persönlichkeitsbildung junger Frauen besonders wichtig.

*Prof. Dr. Ralf Liedtke*